

Haushaltsplanberatungen 2014

Rede des Fraktionsvorsitzenden zur Haushaltsverabschiedung Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Ratskolleginnen und –kollegen, verehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

Der Zauberlehrling

Der Zauberlehrling ist eine [Ballade](#) von [Johann Wolfgang von Goethe](#)

Der Zauberlehrling ist alleine und probiert einen Zauberspruch seines Meisters aus. Er verwandelt mittels Zauberspruch einen Besen in einen Knecht, der Wasser schleppen muss. Das Gedicht beginnt mit den folgenden berühmten Versen:

Hat der alte Hexenmeister
Sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
Auch nach meinem Willen leben.

Seine Wort' und Werke
Merkt' ich und den Brauch
Und mit Geistesstärke
Tu' ich Wunder auch!

Anfänglich ist er stolz auf sein Können, doch bald merkt er, wie er der Situation nicht mehr gewachsen ist, und er sagt die [geflügelten Worte](#): „**Die ich rief, die Geister, / Werd' ich nun nicht los.**“ Da kommt im letzten Augenblick der Meister zurück und bereinigt die Situation mit einem knappen Befehl:

(Zitat aus WIKIPEDIA)

Ein Jahr ist vergangen.

Vielleicht, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, erinnern Sie sich noch an meine Haushaltsrede aus dem letzten Jahr...der Vergleich mit den Drei Affen... Und der letztjährigen Feststellung, dass der Rat der Stadt Ennigerloh in großer Geschlossenheit eben NICHT Augen, Ohren und Nase zuhält vor der angespannten finanziellen Situation unserer Heimatstadt.

Ein Jahr ist vergangen.
Hat sich etwas geändert? Etwas Grundlegendes?

Nein...es hat sich nichts verändert.

Ja, Ennigerloh hat 3 Millionen Euro mehr Gewerbesteuer eingenommen als geplant. Dadurch haben wir für dieses Jahr noch 2,5 Millionen Euro Ausgleichsrücklage zum Ausgleich unseres strukturellen Haushaltslochs überbehalten, die sonst schon weg wären.

Und ...ja, wir stehen vor der Kommunalwahl....sozusagen direkt davor.

Gar nicht so einfach für Sie, verehrter Herr Bürgermeister, jetzt einen Etatentwurf einzubringen, der den Ernst der Lage, die REALE Situation Ennigerlohs widerspiegelt und dennoch den Wähler in DIESEM Jahr nicht zu arg verprellt.

Gar nicht so einfach für Sie, liebe Ratskolleginnen und -kollegen, damit umzugehen. Sie und wir haben ja dasselbe Problem. Wir wollen gewählt werden.

Da hat der Zauberlehrling eine grandiose Idee....

Stellen wir dieses Jahr die Bürger, die Vereine, das eigene Personal, und alle anderen noch einmal zufrieden ...

Und die Steuern erhöhen wir auch nicht...

Und schlagen doch dem Rat DIE Lösung der Zukunft vor: ...ein freiwilliges Haushaltssicherungskonzept, aber: ERST für 2015!... Wahl geschafft....;-)

...

Und auch für andere Zauberlehrlinge erscheint diese Lösung als der Stein der Weisen und folgen der Zielrichtung,..., gerne auch am oberen Rand der Kostenskala..

Ich zitiere:...“Wir wollen einen MERCEDES....“

Eigentlich die Lösung für alle!

Aber: Was, wenn es doch einige Ernst meinen mit dem Sparen, mit der strukturellen Haushaltskonsolidierung. Und wenn die JETZT schon – 2014 – damit anfangen?...Damit die auf alle Bürgerinnen und Bürger möglicherweise zukommenden Lasten ab 2015 nicht ganz so groß werden...

Das Ergebnis haben wir hier alle gesehen, ...die Diskussionen im Hauptausschuss!
Und da sind wir wieder beim alten Goethe:

„Die ich rief, die Geister, / Werd’ ich nun nicht los.“

Die Geister, ja, die Haushaltssicherungsgeister!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

jetzt Spaß beiseite.

Lassen Sie uns umgehend beginnen mit dem notwendigen Kurs zur Gesundung der Finanzen unserer Heimatstadt.

Gemeinsam.

Die CDU-Fraktion ist bereit dazu.

Lassen Sie uns jetzt anfangen, damit möglicherweise notwendige Erhöhungen von Steuersätzen nicht so hoch ausfallen werden, weil wir uns eben in diesem Jahr KEINEN Mercedes leisten, sondern einen Volkswagen. Denn der tuts auch! Gerade dann, wenn wir selbst auch den Volkswagen finanzieren müssen!

Runde **10 Millionen Euro Neuverschuldung** in den kommenden 2 Jahren bei Investitionskrediten, ein Anstieg des städtischen **Überziehungskredits auf 20 Millionen Euro 2017** und ein Anstieg der jährlichen Zinslast von 380.000 Euro 2012 auf 514.000 Euro 2014 und auf 1.040.000 Euro 2017 !!!!...ich wiederhole, **1 Millionen nur für Zinsen 2017**, da ist noch keine Tilgung dabei - bieten allen Anlass, die Zugweichen für Ennigerlohs Zukunft nicht erst 2015 zu stellen!!!

1 Million Euro mehr für eine **Schulmensa** als notwendig bedeutet im Ergebnisplan:

30.000 € mehr Zinsen bei nur 3%-Zinssatz (ohne risikobehaftete Anschlussfinanzierung)

30.000 € mehr Abschreibungen bei einer Nutzungsdauer von 33 Jahren.

Das entspricht 9 Grundsteuer-B-Punkten.

Reicht Ennigerloh nicht eine Mensa, wie Neubeckum sie baut? Für dieselbe Schule, nur am anderen Sekundar-I-Standort?

Reicht es nicht, dafür, wie der Rat von Beckum es tut, 1,2 Millionen Euro auszugeben? Müssen es in Ennigerloh 2,3 Millionen sein? Das Doppelte?

Reicht da nicht der VW, muss es der Mercedes sein, liebe Ratskolleginnen und – kollegen?

Ich frage Sie, was heißt denn sparen? Was bedeutet ein Haushaltssicherungskonzept?

Gängige Kommentierungen geben vor:

- die Personalkosten zu senken und dort alle Einsparungsmaßnahmen auszunutzen
- eine Netto-Neuverschuldung zu vermeiden und die Zinsbelastung so gering wie möglich zu halten
- sowohl im pflichtigen (Anmerkung: dazu würden auch die Bereiche Feuerwehr und Schulwesen gehören) wie auch im freiwilligen (Anmerkung: dazu würde auch der Bereich Sport gehören) Aufgabenbereich Kostenreduzierungen vorzunehmen

- Konsolidierungsmaßnahmen auch auf die Beteiligungen und kostenrechnenden Einrichtungen zu übertragen (Anmerkungen: dazu würden die Bäder gehören)
- die Einnahmequellen bei den Realsteuern (Gewerbe- und Grundsteuer) möglichst weitgehend auszunutzen, was Steuererhöhungen bedeutet

Davon, liebe Ratskolleginnen und Kollegen, sehr verehrter Herr Bürgermeister, läßt der diesjährige Haushalt nicht viel erkennen. Vielmehr in Teilbereichen das Gegenteil.

Der Haushaltsplanentwurf 2014 gaukelt mit seinen Ausgabepositionen, auch für den Sportbereich ab 2015, den Bürgerinnen und Bürgern vor der Kommunalwahl eine heile Welt vor, die so gar nicht existiert.

Sie, verehrter Herr Bürgermeister, schlagen dem Rat ab 2015 ein freiwilliges Haushaltssicherungskonzept vor.

Wir, die CDU-Fraktion sagen ja dazu, denn der Handlungsbedarf ist groß, wollen wir unsere Bürgerinnen und Bürger nicht in ein Belastungsdesaster laufen lassen.

Aber, wissen denn die **Sportvereine**, deren Maßnahmen für die Jahre ab 2015 im Finanzplan eingestellt sind, überhaupt, was bei einem Haushaltssicherungskonzept passiert?

Ich hatte gerade die Ausführungen der Kommunalkommentare dazu zitiert. Haushaltssicherung bedeutet Sparmaßnahmen in allen Bereichen, besonders den freiwilligen. Dazu zählt der Sport.

Sparen heißt, weniger ausgeben als vorher. Vor allen Dingen nicht MEHR ausgeben, wie es im Entwurf des Haushalts steht.

Wissen diese Vereine, deren Maßnahmen ab 2015 eingestellt sind, dass diese dann womöglich dem Sparhammer zum Opfer fallen werden?

Daher unser ehrlicher **Vorschlag** während der Haushaltsplanberatungen, die **Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu befragen, was ihnen die Aufrechterhaltung der Sportinfrastruktur wert ist.**

Gerade WEIL eine weitere Neuverschuldung für freiwillige Leistungen im Rahmen einer Haushaltssicherung nicht in Frage kommt, schlagen wir zur Herstellung der Investitionssicherheit im Sportbereich die Schaffung eines Sportinvestitionsbudgets vor. Dieses sollte gekoppelt sein an einen fixen Grundsteuer-B-Betrag.

Über die Höhe dieses Betrages wollen wir die Bürgerinnen und Bürger befragen lassen, nachdem in jedem Ortsteil das Sportstättenkonzept vorgestellt sein soll.

In einem Sportausschuss sollen dann Politik, Stadtsportverband und die betroffenen Vereine einen zweckmäßigen und notwendigen Maßnahmenkatalog erarbeiten.

Diese offene Vorgehensweise schafft Akzeptanz, Zurückhaltung vor überhöhten Mittelforderungen, verhindert eine weitere Neuverschuldung im Sportsektor, macht damit auch Investitionen im HSK möglich und schafft vor allem auch eines:

Gerechtigkeit für alle Vereine!

Denn in unseren Augen dürfen nicht nur diejenigen von städtischen Zuschüssen profitieren, die am schnellsten oder einflußreichsten sind.

Vielleicht, liebe Ratskolleginnen und Kollegen, können Sie sich ja im Laufe des Jahres dazu entschließen, unseren Vorschlag zu unterstützen.

Noch einmal kurz zur Finanzsituation. Wo stehen wir? Was ist in einem Haushaltssicherungskonzept zu erwarten?

Ennigerloh hat ein strukturelles Defizit von 2 – 2,5 Millionen Euro, das sich durch die ansteigende jährliche Zinslast von 500.000 auf 1 Million Euro eher bei 2,5 Millionen verfestigt. Dazu das jährliche Defizit im Bäderbetrieb i.H.v. 250.000 €. Die freiwilligen Leistungen liegen bei rund 1,5 Millionen Euro.

Das heißt, selbst bei Streichung aller freiwilligen Leistungen – was wir nicht wollen, die Stadt muß weiterhin Lebensqualität bieten – sind Einnahmeverbesserungen notwendig, um die Lücke zu schließen.

Das geht nur über noch besser sprudelnde Gewerbesteuer durch eine in Ennigerloh florierende Wirtschaft oder durch die Erhöhung der Grundsteuern.

Die CDU-Fraktion unterstützt daher vorbehaltlos alle Maßnahmen, die diesen Wirtschaftsstandort stärken!

Ob es sich um schnelle Sachentscheidungen, Grundstücksgeschäfte, Fördermaßnahmen oder den weiteren Ausbau **von Breitband und den Bau des Ostrings** zur Autobahn A2 handelt.

Gerade der Bau des Ostrings ist umso notwendiger, als die rotgrüne Landesregierung die weiteren Planungen zur aktuellen **Trasse B475n** ruhen läßt! Hier wird überbordender Artenschutz zum Totengräber der Nation. Und das, wo bereits so hohe Vorleistungen seitens der Zementindustrie geleistet wurden!

Noch stärker fließende Gewerbesteuern würden aber auch bedeuten, dass auch Ennigerloh Geld in den Stärkungspakt Stadtfinanzen zur Finanzierung der maroden Ruhrgebietsstädte abführen müßte wie unsere Nachbarstädte Oelde, Everswinkel und Sendenhorst!

Eine Maßnahme der Rotgrünen Landesregierung, die selbst Städten wie uns ins Säckel zu greifen droht, die selbst ein dickes Minus auf dem Konto haben!

Überhaupt ist festzustellen, dass **diese Landesregierung für rund 1,5 Millionen Euro unseres strukturellen Defizits verantwortlich** ist. Durch die Veränderung des Soziallastenansatzes und die miese, ja ich sage bewußt miese, Trickserei beim Flächenansatz, den sie sich bei Feststellung durch den Landkreistag 2013 noch nachträglich gesetzlich selbst sanktioniert hat! Allein das kostet Ennigerloh 500.000 €.

Würde gleichzeitig nicht der Bund ab 2014 die volle Grundsicherung im Alter für die Kommunen übernehmen, wäre das Ennigerloher Loch noch um eine runde Million größer!

Wir dürfen aber auch hoffen:

Die Bundesregierung hat beschlossen, den Kommunen mit bundesweit jährlich 5 Milliarden Euro durch Teilübernahme der Wiedereingliederungshilfe für Behinderte bei-

zustehen. Einem Betrag, der bei unserer Nachbarstadt Beckum errechnete 1,4 Millionen Euro in die Stadtkasse bringt. Bei uns werdens wohl 800.000 sein.

Nichtsdestotrotz, es wird nicht zum Haushaltsausgleich reichen.

Weitere vielfältige und auch sicher innovative Überlegungen wird der Rat der Stadt zusammen mit dem Bürgermeister in 2014 anstellen müssen.

Eine dieser Maßnahmen betrifft auch den Brandschutz, der für den Zeitraum 2014 bis 2017 mit 8,4 Millionen Euro für Immobilien und Fahrzeuge den dicksten Finanzbrocken der Stadt darstellt.

Unter Beibehaltung des hohen Maßes an Sicherheit für unsere Bürger und der Zufriedenheit unserer engagierten Feuerwehrkameradinnen und –kameraden erhoffen wir uns vom überarbeiteten Brandschutzbedarfsplan ebenfalls einen Beitrag zu den städtischen Konsolidierungsmaßnahmen.

Das Feuerwehrgerätehaus in der Hoest soll jetzt schnellstmöglich gebaut werden, denn die Hoest stellt mit ihrer hohen Personalverfügbarkeit einen wichtigen Baustein in der Gesamtwehr Ennigerloh. Und ein schnell überarbeiteter Brandschutzbedarfsplan soll auch dafür Sorgen, das notwendige Maßnahmen keine überflüssige Verzögerung erfahren.

Leider sehen Maßnahmen in der Haushaltssicherung auch Sparbemühungen im personellen Sektor vor, auf jeden Fall keine Kostenausweitung.

Wir können daher nicht allen Wünschen des Stellenplans folgen, so leid uns das im Einzelfall auch tut. Mittragen wird die CDU-Fraktion jedoch die beiden Stellen, die refinanziert sind.

Da der Stellenplan jedoch insgesamt zur Disposition steht, sehen wir uns angesichts der Finanzsituation der Stadt derzeit gezwungen, ihn in der Form abzulehnen.

Anders als in den Vorjahren, wird die CDU-Fraktion auch den Haushaltsentwurf in der beratenen und mehrheitlich abgestimmten Form nicht mittragen.

Zum einen sehen wir trotz Ankündigung und dem Wunsch des Bürgermeisters für ein freiwilliges Haushaltssicherungskonzept im Finanzplanungszeitraum kein Widerspiegeln im Zahlenwerk.

Zum anderen können wir überhöhte Kostenansätze wie insbes. für die Schulmensa nicht unterstützen.

Trotz der diesjährigen Ablehnung bitten wir Sie, verehrter Herr Bürgermeister, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei Dank zu sagen. Auch bei Ihnen, Frau Lohmann, bedanken wir uns herzlich für die vielen geleisteten Stunden.

Meine Damen und Herren,
ich danke Ihnen.

Gez.
Guido Gutsche